

Das weiter südwestlich im Tal von Eberbach und entlang neuer Forststraßen an den Talflanken untersuchte Profil besitzt streckenweise uneinheitliche Lagerung. Im Nordwesten grenzt an den Hauptdolomit Coniac-Santon mit Konglomerat (völlig gereadete Dolomitkomponenten in grauer, kalkig-dolomitischer Matrix), dazu kommen graue, siltige Mergelkalke und Karbonatarenite sowie mikrofossilreiche hellgraue, kreidige Mergel. Eine Felsrippe markiert die Einschaltung einer biogenreichen, massigen Brekzie, reich an litoralen Organismen. Das Coniac-Santon überlagern campane, bunte Mergel und eine mächtige Serie von gelblichgrauen Mergelkalcken, Kalkareniten und massigen Brekzien. Im Bereich Eberbach folgt darüber Maastricht in Form plattiger, zum Teil glimmeriger Kalk-Quarzarenite, gelegentlicher Brekzienlagen (neben Karbonatkomponenten viele Schiefer des Permoskyth) und weicher oder plattiger gelblichgrauer, roter oder blaßroter Mergel.

Die stratigraphische Gliederung erfolgte mit Hilfe der Mikrofauna und fallweise auch durch Nannofossiluntersuchungen von Dr. H. STRADNER. Für die Einstufung der tiefsten Gosauteile in das Coniac-Santon waren Massenvorkommen von *Globotruncana coronata* und *Globotruncana lapparenti lapparenti* sowie vor allem das Auftreten von *Globotruncana concavata* maßgeblich. Ein bestimmter Stock benthonischer Foraminiferen ist ebenfalls typisch. Das Untercampan ist gekennzeichnet durch *Globotruncana elevata elevata* und *Globotruncana elevata stuartiformis* bei immer noch vorhandener, aber dann schwindender Bedeutung von *Globotruncana lapparenti lapparenti* und *Globotruncana coronata*. *Globotruncana fornicata* und *Globotruncana caliciformis* treten immer häufiger hinzu. Höhere Campananteile werden durch Formen der Gruppe *Globotruncana thalmani-flexuosa*, *Globotruncana arca*, gelegentlich *Globotruncana rosetta* gekennzeichnet. Auch *Globotruncana ventricosa* erscheint immer wieder. Das Auftreten von *Globotruncana calcarata* schließt das Campan ab. Im Maastricht treten Globotruncanen zurück, *Globotruncana stuarti*, *Globotruncana flexuosa*, *Globotruncana contusa* und *Abathomphalus mayaroensis* sind in kümmerformen vorhanden. Das Faunenbild wird mehr beherrscht von Rugoglobigerinen, Globigerinen, *Pseudotextularia elegans*, *Pseudotextularia fructifera*, *Pseudotextularia acervulinoides*, *Heterohelix*, *Reussella szajnochae*, *Aragonia* und sehr reichlich Sandschaler mit zum Teil bestimmten, häufig wiederkehrenden Typen. Die Einstufungen nach Foraminiferen decken sich mit den Aussagen der Nannofossilien, in mikrofossilarmen Proben des Maastricht bieten letztere die einzigen Anhaltspunkte. Wichtige Hinweise auf die Stellung innerhalb des Zeitabschnittes Campan-Maastricht geben *Arkhangelskiella parca* und *Arkhangelskiella cymbiformis*. Letztere als Großform entwickelt deutet auf Maastricht. Sicherer Maastricht-Indikator ist nach H. STRADNER *Lithaphidites quadratus*.

Das Paleozän ist gekennzeichnet durch *Globigerina pseudobulloides*, *Globigerina triloculinoides*, etwas höher Globorotalien. Die Brekzien im mittleren Teil enthalten reichlich Lithothamnien, Rotaliiden, Milioliden, Textularien und umgelagerte Orbitoiden.

Bericht 1975 über mikropaläontologische Untersuchungen (Foraminifera) auf Blatt 57, Neulengbach

Von MANFRED E. SCHMID

Von den mir von Dr. B. PLÖCHINGER zur Bestimmung übergebenen Kartierungsproben ist lediglich die Probe „Waisenhof“ wegen des besonders schönen Erhaltungszustandes ihrer — allerdings nicht sehr reichen — Fauna bemerkenswert.

Probe 1. 5. 75/1 (Waisenhof):

Planomalina buxtorfi (GANDOLFI)

Praeglobotruncana stephani (GANDOLFI)
Praeglobotruncana delrioensis (PLUMMER)
Hedbergella sp.
Alter: Cenoman

Siehe auch Berichte zu Blatt 40, Stockerau von W. FUCHS und zu Blatt 58, Baden von S. PREY.

Blatt 58, Baden

Bericht 1975 über geologische Aufnahmen im Wienerwaldflysch auf den Blättern 57, Neulengbach und 58, Baden

VON SIEGMUND PREY

Im Jahre 1975 konnten nur wenige Tage für Aufnahmen im Wienerwald verwendet werden. Doch ist vor allem aus der Hauptklippenzone wieder einiges zu berichten.

Der Nordrand der (neu definierten) Kahlenberger Decke erreicht bei Neupurkersdorf von Nordosten her das Wiental. Er ist durch eine mehr oder minder deutliche Furche markiert, die von hier aus über Groß- und Klein-Steinbach hinweg NW an P. 410 m vorbei in den Wolfsgraben westlich Purkersdorf zieht. Meist ist sie durch spärlich aufgeschlossenes Flyschgault oder bzw. und rote Schiefertone der Mittelkreide verursacht, die öfter kleine Rutschgebiete entstehen lassen. Durch einige wenige Proben sind die schwarz-grünen Schiefertone mit dunklen Quarziten des Gault (Faunen mit *Plectorecurvoides alternans* NOTH) und die roten Schiefertone (Faunen mit *Uvigerinammina jankoi*) altersmäßig belegt. Im Großen Wolfsgraben gibt es etwas SE vom Talzwiesel eine Linse von Reiselsberger Sandstein. Südlich dieser Zone besteht das Gebirge aus Kahlenberger Schichten der Kahlenberger Decke, nördlich davon aus Altlenzbacher Schichten i. w. S. Rote Schiefertone im Kleinen Steinbachgraben 1 km taleinwärts knapp östlich vom Forstweg sind vorerst noch unklar.

Die Hauptklippenzone wurde zwischen dem Westende von Wolfsgraben und der Gegend südlich Pfalzaun näher untersucht. Sehr hilfreich war der Aushub eines Wasserleitungsgrabens, der vom letzten Haus in Wolfsgraben etwa 600 m weiter nach Südwesten verfolgt wurde. Stark überwiegend stehen rote und grüne Schiefertone der Buntmergelserie an, die durch Sandschalerfaunen des Obersenon-Paleozäns mit *Rzehakina epigona* gekennzeichnet werden. Nur eine schwärzliche Schmitze wenig westlich vom letzten Haus lieferte eine ärmliche Gaultfauna, eine andere an der Nordostecke der Wiese W Talzwiesel, die massenhaft Gipskriställchen enthält, bleibt unklar und nordwestlich anschließende bunte Schiefer müssen wegen der Sandschalerfauna mit wenigen zweikieligen Globotruncanen als Obere bunte Schiefer betrachtet werden. In der Baugrube für das Wasserreservoir beim Engelkreuz stehen bunte Schiefertone mit spärlichen Resten von Kalksandsteinen an, die jedoch der Fauna nach Buntmergelserie sind. Nur die am Forstweg NE Engelkreuz und nordwestlich davon liegenden Proben sind typische Mittelkreide — rote Schiefertone mit *Uvigerinammina jankoi*.

Von der Gegend nördlich Dreikohlstätten gegen Südwesten treten in der Hauptklippenzone plötzlich Kaumberger Schichten stark in Erscheinung, wobei nach der Fauna auch hier ein kleiner mittelcretacischer Anteil vermutet werden kann.

Im Talzwiesel bei den Klaushäusern steht SE der Brücke P. 380 m eine Klippe von Aptychenkalk, begleitet von etwas Buntmergelserie an. Sie ist viel kleiner als in der Götzinger-Karte gezeichnet. Die von G. GÖTZINGER eingezeichnete Klippe ENE Fellinggraben ist sicher Flysch; die eingezeichneten Klippen WSW und ENE Engelkreuz wurden nicht gefunden.